Kupfermühle

Stand 08.10.2026, Albert Esser

1342 Erwähnung „Forsthof van Gressenych, mit der molen zo Mirwylere“
Peter Johann Droste, „Wasserbau und Wassermühlen an der mittleren Rur“, S. 118 und S. 122, mit Verweis auf:
Wilhelm Ritz, „Urkunden und Abhandlungen zur Geschichte des Niederrheins und der Niedermaas“, Bd.1, 1. Abt., Aachen 1824, „Wehrmeistereiweistum“ (ab S. 130, digital einsehbar)

1367, 16. Juli, Kauft Carsilius von Paland den halben Forsthof von Gressenich
Genealogie Kreuzwald, Quelle dort wohl: „Die Familie von Paland im Mittelalter“ von Gisela Meyer

1491, der Kölner Karl Wolff ist erstmals im Kupferhandel nachweisbar.
Kuske Bruno, „Quellen zur Geschichte des Kölner Handels und Verkehrs im Mittelalter, Bd. 3, Bonn 1923, S. 103
(Diese Quellenangabe in „Das Eislebener Garkupfer und seine Bedeutung für den europäischen Kupfermarkt 1460-1560“ von Ekkehard Westermann, 1971, S. 103, Fußnote 356b)

Vielmehr stieg er (Karl Wolff) selbst in die Messingproduktion ein und errichtete unter Kapitalbeteiligung seiner Brüder Peter und Johann - …. - eine sogenannte Kupfermühle zu Mariaweiler ….
Rheinisches Kapital in Mitteleuropäischen Montanunternehmen des 15. und 16. Jahrhunderts, von Franz Irsigler in Zeitschrift für Historische Forschung , 1976, Vol. 3, No. 2 (1976), S. 154

1495 ist die Kupferhütte schon nachweisbar.
Kuske Bruno, „Quellen zur Geschichte des Kölner Handels und Verkehrs im Mittelalter, Bd. 2, Bonn 1917, S. 706
(Diese Quellenangabe in „Das Eislebener Garkupfer und seine Bedeutung für den europäischen Kupfermarkt 1460-1560“ von Ekkehard Westermann, 1971, S. 103, Fußnote 355)

….Reitmeisterfamilie (Reide-...) Wolff aus Gemünd, von denen Hans**(!)** Wolff im Jahr **1499/1500** einen 8000 Goldgulden betragenden Anteil an der Kupferhütte in Mariaweiler …..... besaß.
Wilhelm Günther , Zur Geschichte der Eisenindustrie in der Nordeifel, in: Rheinische Viereteljahresblätter 30 (1965) S. 317
https://digitale-sammlungen.ulb.uni-bonn.de/periodical/pageview/7856693

Allein im Jahre **1500** bezog er von Jakob Fugger und seiner Gesellschaft Kupferplatten im Wert von 6 000 rheinischen Gulden und vereinbarte er mit Anton Herwart die Abnahme von über 1 000 Zentner Eislebener Kupfer, die ebenfalls an die 6 000 Gulden wert waren.
Rheinisches Kapital in Mitteleuropäischen Montanunternehmen des 15. und 16. Jahrhunderts, von Franz Irsigler in Zeitschrift für Historische Forschung , 1976, Vol. 3, No. 2 (1976), S. 154

Am **13.04.1500** schloss Anton Herwart mit dem Kölner Karl Wolf einen Lieferungsvertrag über 2.000 Ztr. Eislebener Garkupfer und erhält gegen Verrechnung 1.000 Ztr. Blei.
Archiv des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg, F. Herwert
(Diese Quellenangabe in „Das Eislebener Garkupfer und seine Bedeutung für den europäischen Kupfermarkt 1460-1560“ von Ekkehard Westermann, 1971, S. 271, Fußnote 41)

„**1501** Gericht Birkesdorf
Prozeß wegen der von Karl Woulff hinterlassenen „Koffermühle“ bei Mariaweiler.

Bekümmerung durch die Vertreter der Fa. Fugger u. durch den Antonis Herwart (Meinschade u. Rosenacker)“
jedoch:
Streitigkeiten zwischen Antoni Herwart und der Gesellschaft der Fugger, die beide Pfändungsunterlagen vorlegen können.
Landesarchiv NRW, Abt. Rheinland, Jülich- Berg I AA0030, Nr. 1366, S. 2-14 (online einsehbar GLEICHE DOKUMENTE
1501 Arrestverfahren (gerichtliche Pfändung) betr. die bei Mariaweiler gelegene Kupfermühle des Karl Woulff und dessen sonstigen Besitz durch verschiedene Gläubiger, u.a. die Fugger. Fotokopien aus HSTA Düsseldorf: Jülich-Berg I, 1366
Stadt- und Kreisarchiv Düren; Umliegende Ortschaften, Nr. 863

….. Von diesen Abmachungen wissen wir, weil sich nach Karl Wolffs Tod im **Spätsommer 1500** die Erben über die Besitzrechte an der auf 8 000 Gulden. geschätzten Messinghütte nicht einig werden konnten.
Rheinisches Kapital in Mitteleuropäischen Montanunternehmen des 15. und 16. Jahrhunderts, von Franz Irsigler in Zeitschrift für Historische Forschung , 1976, Vol. 3, No. 2 (1976), S. 154
(Als Quelle angegeben: 9 StA Köln, Lib. cop. B 2, fol. 75 - 75v; vgl. Ekkehard Westermann, Das Eislebener Garkupfer und seine Bedeutung für den europäischen Kupfermarkt 1460 - 1560, Köln 1971,102 f.; Wilhelm Günther, Zur Geschichte der Eisenindustrie in der Nordeifel, in: Rheinische Vierteljahresblätter 30 (1965) 317)

„Eine Urkunde aus dem Jahre **1501** bezieht sich auf - die Mullen by Myrwyller gelegen, genant die Koffermullen -.
Als der Besitzer der vorerwähnten Kupfermühle, Karl Wolff, gestorben war, machten seine Erben 1501 vor dem Gericht zu Birkesdorf Prozesse anhängig. Es handelte sich um Forderungen, die wohl aus dem Kupfergeschäft stammten und 8000 Goldgulden betrugen – eine für jene Zeit ungewöhnlich hohe Summe. Als Prozessgegner ist vor allem der das größte Metallhandelsunternehmen jener Zeit, die Gesellschaft der Fugger zu Augsburg, bezeichnet.“
Düren-Stadt und -Land Anno 1550, 07.01.1955 von Dr. August Voigt

Seit **1501** führen die Gesellschafter der Saigerhütte Ludwigstadt in Frankfurt einen Prozess gegen die Erben des Kölner karl Wolf, der von ihnen für 974 Gulden, 7 h (Schilling?) Kupfer geliefert erhalten hatte, das aber nach seinem Tod noch nicht bezahlt war.
Stadtarchiv Frankfurt Judicialia J 6, G 34, W 5, Bürgermeisterbuch 1501 fol. 18, 21, 48-51, 121, 128; Kaiserschreiben Bd. 7 fol. 130; Reichskammergericht J 214 (1512)
(Diese Quellenangabe in „Das Eislebener Garkupfer und seine Bedeutung für den europäischen Kupfermarkt 1460-1560“ von Ekkehard Westermann, 1971, S. 280, Fußnote 124)

Aus den hier aufgeführten Fakten kann man schließen, dass auf der Kupfermühle Bronze produziert wurde, aus denen auch die Manillen hergestellt wurde, aus denen die berühmten Benin- Bronzen entstanden sind. Ausgangsmaterialien war das von den Fuggern bezogene Kupfer und Galmei, dass aus den von Peter Wolff, Bruder von Karl Wolff, gepachteten Galmeibergen zwischen Aachen und Kelmis stammte.
U.A. - „Geochemische Charakterisierung von Buntmetallbarren und Halbfabrikaten der Frühneuzeit zur Beantwortung historischer Fragestellungen“, Dissertation von Dr. Tobias Skowronek, März 2021

Quellen zeigen, dass schon zwischen **1504** und **1507** mindestens 287.813 Manillen nach Westafrika eingeführt wurden.
Webseite Kultur- und Stadthistorisches Museum Duisburg

[**1516, 27. März**, ist ein Karl Wolff als Schöffe Mitunterzeichner einer Urkunde. „Karl Wolff der junge“ wird auch in den Prozessakten von 1501 erwähnt.]
Letzte Erwähnung der Familie Wolff in Mariaweiler
Landesarchiv NRW, Rheinland, AA 0386 / Mariaweiler, Urkunden AA 0386, Nr. 3 (nicht digital)

[**1592, 3. Oktober**, ist Carcilius Hurt Schultheis und Schöffe des Gerichtes Derichsweiler wozu Mariaweiler gehörte.]
Landesarchiv NRW, Rheinland, AA 0031 / Jülich-Berg II, Urkunden AA0031, Nr. 2378, S. 78

1596 gehört die Kupfermühle Carcilius Hurt und den „Vercken“, ist landtagsfähiges Rittergut.
Müller Westphal, Wappen und Genealogien Dürener Familien, S. 495

1598, 08. November, siegelt „Carcilius Hurt zur Kupfermühle.“ (Der in verschiedenen Veröffentlichungen benutzte Zusatz „von Schöneck“ ist falsch.)
Müller Westphal, Wappen und Genealogien Dürener Familien,S. 496

1600 wird Carsilius Hurt zur Kupfermühle in einem Reichskammergerichtsprozess als Kläger genannt.
Landesarchiv NRW, Rheinland, AA0627 / Reichskammergericht AA0627, Nr. 4853 – R 1138/4438

1607 erhält Carcilius Hurt die Konzession, die bisher als Ölmühle betriebene Kupfermühle in eine Papiermühle umzuwandeln welche bereits im folgenden Jahr in Betrieb genommen wird.
Geuenich, Papierbuch, S. 287 (Konzessionsvertrag auf der folgenden Seite abgebildet)

1618 ist Carsilius Hurt verstorben. Es werden seine Witwe und seine Kinder genannt.
Landesarchiv NRW, Rheinland, AA0627 / Reichskammergericht AA0627, Nr. 4853 – R 1138/4438

1632, 17. April wird u.a. die Kupfermühle von Hermann Emmerich Hurt, Sohn von Carcilius Hurt und seiner Ehefrau Margaretha Quadt als Sicherheit für ein Darlehen vom Kloster Nazareth gestellt.
Landesarchiv NRW, AA0386 / Mariaweiler, Urkunden AA0386 Nr. 18

1699, erhält „noch einmal“ Carsilius Hurt erneut die Konzession zur Betreibung der Kupfermühle als Papiermühle.
(Kann nicht stimmen, denn der war 1618 bereits verstorben, könnte aber auch aus Altersgründen nicht mehr leben. Müller – Westphal sieht in ihm den Sohn des Hermann Emmerich Hurt und wäre damit ein Enkel des Carcilius.
Im gleichen Absatz wird Mathias Merkenich als Besitzer der Kupfermühle bezeichnet.)
Geuenich, Papierbuch, S. 287

Papiermüller auf der Kupfermühle

ca. 1632 – max.1637 Joannes Chartificis alias Joannes Bergh aus Lucherberg

ca. 1637 – ca. 1675 Sigerus Papyrificus alias Sigerus Merckenich, ist in 1. Ehe mit der Schwägerin des Joannes Chartificis/Berg verheiratet

ca. 1675 – max. 1715 Mathias Merckenich, Sohn von Sigerus (verh. mit Cath. Vaassen)
Recherchen Albert Esser

ab ca. 1710 Mathias Vaassen und seine Nachkommen bis ca. 1818.
Geuenich, Papierbuch, Kirchenbücher Mariaweiler, Recherchen Albert Esser

1726 leiht Mathias Vaassen sich beim Kloster Maria Nazareth zu Mariaweiler (zum Kauf der Kupfermühle?) 163 Thaler zu 80 Albus und muss dafür eine jährliche Pension (Zinsen) von 8

Thaler 9 Stüber zahlen. Am 13. Dezember 1740 zahlt er 13 Thaler zurück, sodass noch ein Kapital von 150 Thalern übrig bleibt. Im Magistralbuch wird er als "Meister" bezeichnet.
Magistralbuch von Kloster Nazareth

11.05.1743 stirbt Mathias Vaassen. Nachfolger wird sein Sohn Daniel.
Kirchenbücher Mariaweiler; Geuenich, Papierbuch

03.06.1786 stirbt Daniel Vaassen. Nachfolger wird sein Sohn Anton
Kirchenbücher Mariaweiler; Geuenich, Papierbuch
1799 wohnten auf der Kupfermühle, Hs. Nr. 21
Vaassen Anton, Papiermacher, 26 Jahre alt
Tesch Anton, 36 Jahre alt und seine Ehefrau Anna Margaretha, 31 Jahre alt
Landesarchiv NRW, Bevölkerungsliste von 1799

1803 wohnt Anton Vaassen nicht mehr auf der Kupfermühle, sondern zusammen mit seinem Stiefvater Jakob Thelen, seiner Mutter und seiner Schwester Sophia auf der Thelensmühle.
Landesarchiv NRW, Bevölkerungsliste von 1803

14.09.1804 Papiermühle des Antoin Vaasen beschäftigt 16 Arbeiter.
Landesarchiv NRW, Roerdepartement AA 0633, Nr. 2512, S. 29

1805, überträgt das Ehepaar Matthias Thelen / Maria Catharina Vaassen (eine Schwester von Anton und Anna Sophia) seinen Anteil an der Kupfermühle an Anton und Anna Sophia Vaassen (00, Jansen Anton Ferdinand, Landtagsdeputierter aus Binsfeld).
Geuenich, Papierbuch, S.

1812 Papiermühle der Erben Vaassen
Landesrachiv NRW, Roerdepartement ....., Gewerbeliste von 1812

22.09.1816 Nachweisung Kupfermühle
1) Name und Vorname des Fabrikanten:
Anton Vaassen
2) Wohnort daselbst:
Mariaweiler
3) Ort, wo die Papiermühle gelegen ist:
Mariaweiler, Bürgermeisterei Merken
4) Gegenstand der Fabrikation:
Papier
5) Benennung der im sich im Gange befindlichen Maschinen:
zwei Bütten
6) Woher der Fabrikant gewöhnlich seinen Urstoff bezieht:
vorhin aus Frankreich, Brabant, dermalen zu sehr teuren Preisen aus dem Inneren
7) Qualität der Fabrikate die er verfertigt:
alle Sorten Papier
8) Anzahl der in der Fabrik beschäftigten Arbeiter:
acht Arbeiter und Kinder
9) Gewöhnlicher Absatz der Fabrikate, wieviel und wohin:
2000 Ries Papier ins Innere
Geuenich, Papierbuch, S. 31

1818 Der Fabrikdirektor Peter Mathias Selb aus Mariaweiler, *1796, wandert 1818 nach Brünn

/Mähren, damals Österreich, heute Tschechien, aus. (Er war erst 22 Jahre alt.)
(Die Brüder Johann Peter, Carl Friedrich und Leopold Schoeller ersuchen bei Kaiser Franz I. von Österreich um eine Konzession zur Gründung der Fa. Gebr. Schoeller k.k. Feintuch- und Wollwarenfabrik in Brünn, welche ihnen an 19.03.1819 erteilt wurde [WIKIPEDIA; Philipp Wilhelm von Schoeller]. Es ist deshalb anzunehmen, dass Peter Mathias Selb auf der Kupfermühle, der Krutzmühle oder der Schönwalder Mühle tätig gewesen ist.)
Landesarchiv NRW, Abt. Rheinland, „Auswanderer aus dem Rheinland“,
Bestand: BR 0005, Lfd. Nr. 186668, Seite in der Akte: 17/27

1819, 24.Juni, Im Kreis Düren. - in Düren werden in der Wolle gefärbte feine Mittel- und Mittel-Tücher verfertigt, und zwar feine Tücher bei Johann Peter Schoeller, ….. (Keine Angaben der Produktionsstätte)
Stadt Aachener Zeitung vom 24.06.1819

1819, 02. Oktober unterschreibt Peter Schoeller einen Vertrag über die Wasserverteilung der Rur für die Kupfermühle [Peter Schöller, sonst Vaassen] und zwei andere (Schönwald und Krutzmühle).
Geuenich, Papierbuch, S. 89/90

1820 ist sie in Besitz von Johann Peter Schoeller.
Geuenich, Papierbuch, S. 45

1822 ist sie die Walkmühle des Johann Peter Schoeller zu Düren
Mühlen am Niederrhein, Susanne Sommer, hierin (neue Archivnr.) Landesarchiv NRW Duisburg, Regierung Aachen, BR 0005, Nr. 3754

1830 betreibt Johann Peter Schoeller als einer von drei Fabrikanten im Raum Düren zwei Dampfmaschinen (von 4 im Raum Düren), eine in Schönwald 15 PS, eine „in Mariaweiler“, 10 PS. (Ob sie auf der Kupfermühle stand, ist fraglich. Siehe hierzu Gewerbetabelle 1836 und Konzessionsgesuch 1837.)
Frühindustialisierung mit Belgischem Einfluß, S. 246
(Erste Dampfmaschine im Raum Düren, 1824 bei Fa. Pohl & Co. durch Heinrich Bäumer)
Sozialordnung Decker, S.25

01.04.1836 hat die Fa. Johann Peter Schoeller (nur Düren angegeben) keine Dampfmaschine, 4 Färbereikessel, Spinnerei mit 5 Assortiments, 1 Walkerei mit 5 Kümpen, 1 Rauherei mit 12 Maschinen, 1 Scherrerei, 244 Arbeiter.
Der gewerblich-industrielle Zustand der Rheinprovinz im Jahre 1836, S. 130/131; Gerhard Adelmann 1967
in Korrelation dazu:
1837 hat er nur noch eine Dampfmaschine, die auf der Kupfermühle, weil er Schönwald und seinen Anteil an der Krutzmühle am 20.07.1836 verkauft hat.
Frühindustialisierung mit Belgischem Einfluß, S. 275
Geuenich, Papierbuch, S.295
(J.P. Schoeller ist am 01.02.1838 in Düren gestorben. Der Name wurde offenbar bis zur Liquidierung, vermutlich 1917, beibehalten. Vielfach wurden Dokumente der Firma auch nach seinem Tod noch mit „Johann Peter Schoeller“ unterschrieben.)

1837 kaufen die Brüder Johann Peter, Friedrich und Leopold Schoeller die Thelensmühle und lassen sie (oder zumindest das Mühlwerk) zugunsten eines höheren Teichgefälles zwischen Grünthal- und Kupfermühle abbrechen. Es kommt zu Überschwemmungen und Unpassierbarkeit der durch den Mühlenteich führenden Furt (heutige Olefstraße), die zu Streitigkeiten führen.
Stadtarchiv Düren, Gewerbe und Handel II 63a + b

20.04.1852 beantragt Herr Johann Peter Schöller (+ 01.02.1838), (bzw. sein Sohn Robert) für seine in Mariaweiler gelegene Tuchfabrikmühle, Kupfermühle genannte, die Konzession für:
1.) ein Öl-Harz-Gas-Apparat behufs Beleuchtung der Fabrikations-Lokalien
2.) einen zweiten Dampfkessel, welcher zum stärkeren Betriebe der jetzt bestehenden Maschine dienen soll, anlegen zu lassen.
Stadtarchiv Düren, Gewerbe und Handel II 63a + b /
Öffentlicher Anzeiger von Aachen Nr. 18 vom 29.04.1852.

1853, die Fa. Johann Peter Schoeller beschäftigte insgesamt 312 Arbeiter
164 in Düren auf 84 Webstühlen
148 in Mariaweiler (vermutlich Kupfermühle), 1 Dampfmaschine, 1 Mühlwerk
Die betriebliche Sozialordnung der Dürener Industrie im 19. Jh., S.24

1853 bekommt Lehrer Cornely von Robert Schoeller altes Bauholz geschenkt.
(Robert Arnold Schoeller, 1808-1889, Tuchfabrikant, Kommerzienrat,
Sohn von Johann Peter Schoeller)
Schulchronik Mariaweiler, S. 8

1854 und **1856** Kriesenjahre, in denen die Lebensmittel sehr teuer waren.
Johann Peter Schoeller besaß auf seinem Etablissement in Mariaweiler (Kupfermühle) eine ähnliche Kochanstalt (wie die Suppenküche der Tuchfabrik Leopold Schoeller & Söhne die eine Suppenanstalt errichtete, aus welcher alle Arbeiter das „Quart Rumfordt'scher Suppe für 15 Pfennig erhielten) mit ganz niedrigen Preisen.
Die betriebliche Sozialordnung der Dürener Industrie im 19. Jh., S.169

1855, Tuchfabrik und Appretur des Johann Peter Schoeller beschäftigt
13 männliche Personen unter 14 Jahren,
149 männliche Personen über 14 Jahren,
keine weiblichen Personen,
insgesamt 163 Personen.
2 Mühlenwerke, 4 hydraulische und 2 hölzerne Pressen
und 1 Dampfmaschine mit 90 Pferdekraft.
(Die Weberei befindet sich in Düren. Dort stehen 90 Webstühle, es sind dort 192 Personen beschäftigt, es ist keine Dampfmaschine angegeben, obwohl die im Feb. 1851 genehmigt worden ist.)
(Er beschäftigt 1855 also insgesamt 355 Arbeiter. Im Jahr 1853 waren es 312)
„Tabelle und amtliche Nachrichten über den Preussischen Staat für das Jahr 1855" S. 302/303

31.01.1860 beantragt der Tuchfabrikant Johann Peter Schöller zu Düren (+ 01.02.1838) (bzw. sein Sohn Robert) die Konzession, auf der Kupfermühle einen Dampfkessel aufzustellen. Die in demselben erzeugten Dämpfe sollen zum Betriebe einer liegenden Hochdruck-Dampfmaschine mit Expansion, welche die Maschine der Tuchfabrik in Bewegung setzt, dienen.
Stadtarchiv Düren, Gewerbe und Handel II 63a + b /
Öffentlicher Anzeiger von Aachen Nr. 5 vom 02.02.1860.

06.05.1862, Robert Schoeller als Eigentümer der Kupfermühle und Frl. Regina Bischoff als Gutsbesitzerin des Getzerhofes unterzeichnen einen Vertrag zur Nutzung des Wasser aus dem Mühlenteich.
Landesarchiv NRW, Abt. Rheinland, Landratsamt Düren BR 0016, Nr. 201 (Abschrift aus dem Jahr 1927)

--.08.1862 In dem zu Marienweiler gelegenen, dem Tuchfabrikanten Rob. Schoeller (Firma Joh. Pet. Schoeller) zu Düren gehörigen Fabrik-Etablissement „Kupfermühle“ wurde durch Umfallen einis circa 3000 Pfund schweren Eisenrades ein Monteur der Graefer'schen Maschinenfabrik zu Eschweiler Pumpe getödtet und zwei bei der beabsichtigten Fortschaffung des Rades behülflich gewesene Fabrik-Arbeiter schwer verletzt.
Aachener Zeitung vom 18.08.1862

1865, Prokuraerteilung des Victor Schoeller, Fabrikant zu Düren (ein Enkel) für die Fa. Johann Peter Schoeller, Sitz Düren, durch Robert Arnold Schoeller und Georg Hinsberg.
Preußischer Staatsanzeiger 1865

1871, Düren, 1. Febr. Heute früh gegen 3 Uhr brach in der Kupfermühle zu Mariaweiler Feuer aus. Ein Flügel dieser der Firma Johann Peter Schöller gehörigen Tuchfabrik ist total niedergebrannt. Von Versicherungsgesellschaften sollen die Westdeutsche, die Gladbacher und eine englische besonders betheiligt sein.
Echo der Gegenwart vom 04.02.1871

07.08.1873 Konzessionsgesuch der Firma Johann Peter Schöller zur Anlage eines zweiten Gasbehälters auf der Tuchfabrik Kupfermühle zu Mariaweiler.
Stadtarchiv Düren, Gewerbe und Handel II 63a + b /
Öffentlicher Anzeiger von Aachen Nr. 33 vom 14.08.1873.

1874, Victor und Ewald Schoeller werden als Teilhaber eingetragen, Robert Arnold Schoeller scheidet als Teilhaber aus. Die Prokura Victor Schoeller endet.
Deutscher Reichsanzeiger 1874

10.01.1880 Prokuraerteilung des Gustav Hinsberg für die Fa. Johann Peter Schoeller.
Echo der Gegenwart vom 13.01.1880

1882, Schoeller Johann Peter (ohne Nr.?)
(Victor und Ewald Schoeller und Georg Hinsberg), Tuchfabrik. Geschäftslocal auf der Kupfermühle bei Mariaweiler. Procurist Gustav Hinsberg in Mariaweiler
Victor und Ewald Schoeller, Söhne von Robert Arnold Schoeller.
Georg Hinsberg, Schwiegervater von Ewald Schoeller.
War 1892 Grundstücksbesitzer in Düren (Generalanzeiger v. 22.10.1892)
Gustav Hinsberg, Schwager von Ewald, Fabrikant, wohnte 1910 in der Villa Pytlik, + 1915 in Mariaweiler. Wurde 1908 vom Gemeinderat in den Schulvorstand von Mariaweiler gewählt.
(Die Fertigung in Düren besteht offenbar nicht mehr)
Adressbücher Düren und Mariaweiler, Zivilstandsregister, Schulchronik

10.11.1889 Der Spinnmeister der Fa. Johann Peter Schoeller, Wilhelm Hubert Langohr, wurde im Mühlenteich in der Nähe der Firma tot aufgefunden.
Bonner Volkszeitung vom 17.11.1889; Sterbeeintrag Zivilstandsregister
Anzeigener seines Todes war der Polizeidiener Konrad Krieger aus Mariaweiler. Kein Hinweis auf die Art des Todes im Sterbeeintag.
Sterberegister Merken, Nr. 75/1889

1889 beherbergte die Kupfermühle demnach eine Spinnerei.

1890 Austritt aus der Handelsgesellschaft: Victor Schoeller; Eintritt in die Handelsgesellschaft: Gustav Hinsberg.
Deutscher Reichsanzeiger 1890

1895 Danksagung der Combattanten aus dem Feldzuge 1870/71, beschäftigt bei der Firma Johann Peter Schoeller an die Chefs der Firma für die ihnen bei der Sedan – Jubelfeier überwiesene Ehrengabe.
Generalanzeiger vom 04.09.1895

17.12.1895 stirbt der Gesellschafter Georg Hinsberg in Düren
Zivilstandsregister

1896 zählt die Tuchfabrik des Joh. Pet. Schoeller zu Mariaweiler mit einer Gewerbesteuerzahlung von 480 Mark zu den 32 größten Gewerbetreibenden und Bergwerksbesitzern des Kreises Düren und befindet sich damit an 17. Stelle der Auflistung.
Dürener Zeitung vom 10.10.1896, S. 4 / Kreistagswahl

04.01.1897, Firma Johann Peter Schoeller mit Sitz in Düren: Der Gesellschafter Georg Hinsberg ist durch Tod ausgeschieden. Die Firma wird von den übrigen Gesellschaftern, Ewald Schoeller, Fabrikant zu Düren und Gustav Hinsberg, Fabrikant zu Mariaweiler weitergeführt.
Deutscher Reichsanzeiger 1897

04.04.1897 stirbt Herr Joseph Sieberin Sen. im Alter von 66 Jahren. Werkmeister, seit nahezu 28 Jahren (1869/70) bei der Fa. Johann Peter Schoeller tätig. Mitbegründer des Werkmeister-Bezirksvereins Düren.
Dürener Zeitung vom 06.04.1897

13.02.1900 Es beginnt ein Streik von 63 Webern der Fa. J. P. Schoeller der am 07.03.1900 noch nicht beendet ist.
Echo der Gegenwart vom 09.03.1900

08.04.1900 Fa. Johann Peter Schoeller sucht Weber und Weberinnen
Echo der Gegenwart vom 08.04.1900 und folgende

18.07.1900 Gerichtsverhandlung zu diesem Streik
Echo der Gegenwart vom 20.07.1900

1906 Umwandlung von OHG in KG, Gesellschafter Ewald Schoeller und Gustav Hinsberg.
Deutscher Reichsanzeiger 1906

01.03.1909 Zum 1. März gewandte selbständige Kammstrickerin gesucht.
Johann Peter Schoeller, Düren-Kupfermühle.
Aachener Anzeiger vom 19.02. und 21.02.1909

1910 Johann Peter Schoeller Kommanditgesellschaft (Gustav Hinsberg und Ewald Schoeller), Kontor: Kupfermühle bei Mariaweiler
Adressbuch Düren 1910

03.02.1911 Erfahrener Schermeister für Kammgarne, Strichware für 1. April gesucht. Angabe der bisherigen Tätigkeit, Alter und Gehaltsansprüchen an Fabrik Johann Peter Schoeller Mariaweiler bei Düren.
Aachener Anzeiger vom 03.02.1911

1912 Karl Ewald Schoeller stirbt am 05.07.1912 als Chef der Firma Johann Peter Schoeller.
Dürener Zeitung vom 06.07.1912

1915 Gustav Hinsberg, „Chef“ und „Teilhaber“ (wer noch?) der Firma Johann Peter Schoeller stirbt am 02.12.1915.
Dürener Zeitung vom 04.12.1915

09.03.1917, Zeugnis für den Mitarbeiter Hermann Cowling, englicher Staatsbürger, aus der hervor geht, dass der nicht weiter beschäftigt werden kann, **da der Betrieb eingestellt wird.** (In Vollmacht: Friedr. Müller)
Landesarchiv NRW, Abt. Rheinland, BR 0016 / Landratsamt Düren BR 0016, Nr. 67, S. 92-99, Behandlung und Listen der Angehörigen feindlicher Staaten (mit Ausnahme russischer Saisonarbeiter) Bd. 4, LAUFZEIT 1916-1917

Ab **09.01.1919** verkauft das Glaswerk Sarx & Koch, Mariaweiler bei Düren, Reflexions – Wasserstandsgläser
Kölnische Zeitung vom 09.01.1919 und mehrere Nachfolgende

17.02.1919 Selfaktormeister R. Schaarschmidt, wohnhaft Mariaweiler, Echtzerstr. 33, sucht neue Stelle (weil Fa. J. P. Schoeller seinen Betrieb geschlossen hat?)
Dürener Zeitung vom 17.02.1919

06.07.1920 Die Fa. Sarx & Koch, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit Sitz in Mariaweiler bei Düren wird ins Handelsregister eingetragen.
Kölnische Zeitung vom 19.07.1920

1921 werden bei der Fa. Sarx und Koch GmbH, Mariaweiler Veränderungen in das Handelsregister eingetragen. 1924 Verlegung des Firmensitzes nach Aachen, 1928 Rückverlegung des Firmensitzes nach Mariaweiler. (1917 noch Sitz in Köln aber nicht mehr im Adressbuch)
Deutscher Reichsanzeiger 1921

1926 „Die Fabriken Benrath und Kupfermühle liegen jahrelang still, …...“
Pfarrchronik Mariaweiler, S. 65

16.02.1929 Ein Lager- und Fabrikationssaal der optischen Fabrik Sarx und Koch geriet, wie die „Dürener Zeitung“ meldet, auf bisher ungeklärte Weise in Brand. Die Teerdächer boten dem Flammenmeer reiche Nahrung. Dank dem tatkräftigen Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr Mariaweiler und der Berufsfeuerwehr der Firma Th. Jos. Heimbach konnten die vielen Wohnräume der Facharbeiter gerettet werden. Die ganze Bevölkerung half mit, die bedrohten Wohnungen zu räumen. Der Saal brannte völlig aus. Große Lagerbestände sind vernichtet. Der Schaden ist groß.
Aachener Zeitung vom 16.02.1929

1930/31, Sarx & Koch GmbH, Geschäftsführer J. Pivin, Brillengläser, Linsen, Spiegel
Adressbuch „Deutschlands Glasindustrie“ 1930/31, S.240, Nr. 1590

1931 wird die Fa.Sarx & Koch GmbH aufgelöst.Die Liquidierung ist 1934 beendet.
Deutscher Reichsanzeiger

1932, Zu verkaufen große Fabrik mit elektr. Einrichtung und Wasserkraft, Villa mit Park und Garten, Meisterwohnung und Arbeiterwohnungen mit Gärten, Flächenmasse ca. 7 Hektar. Interessenten mögen sich wenden (täglich in der Zeit von 10 bis 12 Uhr morgens) an den Liquidator der Firma Sarx u. Koch, G.m.b.H. Mariaweiler b. Düren, Kupfermühle Telefon Düren 3383.
Kölnische Zeitung vom 15.09., 25.09. und 02.10.1932

15.05.1934 Firma Sarx & Koch, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mariaweiler bei Düren: Die Liquidation ist beendet, die Firma erloschen
Amtsgericht Düren.
Kölnische Zeitung vom 18.05.1934

1927-1948 Steuerangelegenheiten der Firma Vereinigte Glaswerke, vormals Sarx und Koch, Mariaweiler
Findbuch Bürgermeisterei Merken S. 158, Merken-836, -856-

1954 Kupfermühle ohne Nr.; Rheinische Sortieranstalt GmbH, Lumpensortieranstalt (Lompeschopp)
Adressbuch von 1954,

1971 Sprengung und Abriss durch Fa. Karl Leisten, Mariaweiler.
Gebäude „fast 100 Jahre alt“. Das auf dem Foto in der DZ im Vordergrund zu sehende Auto ist das von Karl Leisten.
Dürener Zeitung vom ?; Ralf Leisten, Auskunft 2023/24

danach Verlegung des Mühlenteiches zum Erweiterungsbau der Anne-Frank-Gesamtschule.

Im Jahre 1815 hat Leopold Schoeller zusammen mit seinem Bruder Karl Friedrich eine Tuchfabrik in Mariaweiler bei Düren gegründet.

Johann Peter Schoeller kauft am 25.04.1817 Schönwald von Johann Cremer
1830 hat er dort eine Dampfmaschine stehen, 15PS. Dort wird gespinnt und geschert.
Am 20.07.1836 verkauft er sie an seine Brüder Friedrich und Leopold.

Johann Peter Schoeller kauft am 11.06.1817 einen Drittel Anteil der Krutzmühle, den er am 20.07.1836 an seine Brüder verkauft. (Zusammen mit Schönwald)

Schwester Catharina heiratete 1801 Rudolf Schenkel

Verzeichnungseinheit
Landesarchiv NRW Abteilung Rheinland
AA 0633 / Roerdepartement AA 0633, Nr. 2776

LAUFZEIT1808, 1811 – 1813, 1820Wasserläufe, Mühlen und Hammerwerke überwiegend im Kanton Düren, u. a. Kreuzauer Teich, Lendersdorfer Teich; Schoeller, Düren (Walkmühle und Baumwollspinnerei); Hubert Rosseler (Mehlmühle in Stolberg); Jean Schüll (Umwandlung der Getreide- und Ölmühle zu Kreuzau in eine Papiermühle); Peter Schoeller (Walkmühle auf dem Mühlenfeldgen in Birkesdorf am Dürener Teich, mit Plan); Johann Cremer (Öl- und Gerstenmühle in Gürzenich[???]); Gesuche von Eigentümern von

Eisenwerken um Befreiung von der Bergwerkssteuer; Konzession für Theodor Hamacher und Eylartz (Schmelzhütte, Hammer in Eiserfey); Henseler, Vussem (zu viel gezahlte Steuern); Bestätigungen der Konzessionen für Peter Cramer und Consorten, Dalbenden); Konzession für Heinrich Dahmen und Consorten (Pochwerk Ackerhütte in Wallenthal); Konzession für Johann Peter Axenmacher (Schmiede in Sötenich); Gesuch um Bestätigung der Konzession durch Gerhard Fuß, Wilhelm Harzheim und Ludwig Tumeler (Heufahrtshütte in Wallenthal); Stoltenhoff, Schmitz und Seeberger, Stolberg (Gesuch um Genehmigung zum Aufstellen von Maschinen in ihrer Spinnmühle in Schardt (?)); Opposition von Hubert Joseph Stotzen und Co. gegen die Gebrüder Troisdorf in Monschau wegen des Deichbaus am Staffelbusch; Johann Daniels und Matthias Castenholz, Düren (Gesuch um Genehmigung zum Betrieb einer Getreide- und Ölmühle zu Stockheim mit Wasser des Niederzierer Teichs); Paul Offermann, Tuchfabrikant zu Stolberg (Gesuch um Genehmigung der Wasserableitung von seiner alten Mühle Ellermühle zum Betrieb einer Spinnmühle); Erwerb eines Gemeindegrundstücks durch den Gerbereibesitzer Georg Pelzer in Frenz (mit Plan); Opposition des Matthias Weck und anderer gegen die Absicht des Mathias Frohn, in Disternich eine Frucht- und Ölmühle einzurichten (mit einem Plan); Johann Weissen (Gesuch um Genehmigung zur Anlage einer Ölmühle zu Sittard); Opposition gegen die Getreidemühle des Herrn Lieck in Dremmen; Mühlenbesitzer Franz Keller zu Linnich (geforderter Nachweis seines Rechts als Eigentümer des Wasserlaufs; Martin Abels und Wilhelm van der Loh (Opposition anderer gegen ihre geplante Ölmühle in Linnich)

Verzeichnungseinheit
Landesarchiv NRW Abteilung Rheinland
AA 0633 / Roerdepartement AA 0633, Nr. 2512

(2512) Wasserläufe, Wassermühlen, mit Wasserkraft betriebene Fabriken und Hüttenwerke im Kanton Düren

BESTELLSIGNATURAA 0633 / Roerdepartement AA 0633, Nr. 2512

LAUFZEIT(1662, 1801) 1803- 1813

INHALT

Gesuch von Johann Cremer und Paul Schenkel*(!)* aus Düren um Genehmigung zur Mitbenutzung des Wasserlaufs, an dem die Mühlen von Gürzenich und Derichsweiler liegen, zur Erbauung einer Öl- und Papiermühle *(Schwarzenbroicher Mühle)*; Gesuch des Heinrich Stick aus Birkesdorf um Genehmigung zur Anlage einer Wolldecken- und Lederwalkmühle am sog. Dürener Deich zwischen der unteren Birkesdorfer Papiermühle und der Köttenicher Mehlmühle mit Einsprüchen dagegen, Erwerb von dessen Grundstück durch Leonard Deutgen zur Anlage einer Schmiede (moulin pour forger et laitre l'acier), Einsprüche dagegen; Übersicht über alle Mühlen rechts und links der Roer 1804; Genehmigung für Laurenz Heidbüchel zur Anlage einer Papiermühle bei Winden am sog. Alten Graben; Genehmigung für Johann Arnold Schmitz und Karl Joseph Hollmann aus Düren, in Merken am sog. Lendersdorfer Teich eine Papiermühle anzulegen

(mit Lageplan); Genehmigung für Melchior Roehlen aus Niederzier zur Anlage einer Mehlmühle in Niederzier am Ellebach; Gesuch des Johann Werner Kalkbrenner um Genehmigung zur Anlage einer Messerschleiferei am Langerweher Bach; Einsprüche der Fabrikanten Wilhelm Virnich, Johann Peter Pangh und Sommer und Hofstadt gegen Maßnahmen des Maire von Düren betr. den Kanal, an dem ihre Mühlen liegen; Gesuch des Sigismund Blasius um Genehmigung zur Anlage einer Papiermühle in Winden; Einspruch von Fabrikanten gegen die geplante Zerstörung eines Dammes bei Oberschellen; Gesuch des J. Peter Schöller, Tuchfabrikant zu Düren, um Genehmigung zum Bau einer Walkmühle und einer mechanischen Spinnerei am Mühlenfeldgen in der Mairie Birkesdorf mit Einspruch dagegen; Einspruch der Papierfabrikanten Schoeller und Chambohn gegen die Umfunktionierung einer Mühle durch den Deckenfabrikanten Kannengießer; Umwandlung der Papiermühle des Johann Cremer in Mariaweiler in eine Mehlmühle; Eisenhütte des Everhard Hoesch in Schmidt am Kallbach und Simonskall (mit Konzession von 1662)